



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XIV. Cap. Unverwesung deß Leibs und Hertzens Dominici.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

bracht wurde / ist sie alsobald durch Fürbitt des
 Dieners Gottes erfreut / und von allen Schmer-
 zen / und Gefahr mit glücklicher Niederkunft
 wunderbarlich erledigt worden : und werden auch
 dergleichen mehrere Gnaden und Wunderding
 von der Reliquien dieses Fingers / und Stabs
 erzählt.

Das XIV. Capitel.

Unverwesung des Leibs und Her- zens Dominici.

Eine grosse Menge und Anzahl vieler an-
 derer Gnaden und Miracul / die Gott
 durch die Fürbitt seines Dieners vielen bewiesen /
 bezeugen vielfältige silbere / wächsene / oder ge-
 mahlte Gelübd / und Verehrung / so zu seinem
 Grab nach und nach geopffert worden. So
 seyn auch deren theils in anderen Städten / und
 Ländern / die noch hiehero nicht notificirt / theils
 under der Prob herzlich viel / welche zu seinen
 Zeiten angedeutet werden sollen. Jedoch seyn
 zwey zu den Miraculn gehörige im geringsten
 nicht zu verschweigen.

Eines ist die sonderbare und wunderbarliche
 Unverwesenheit seines groß-Heldischen Herzens
 und heiligen Leibs. Dann als fünf Jahr nach
 seinem Todt das ist im Jahr 1635. den 2. Tag
 Monaths Aprilis sein Leib außgraben / und das
 Grab verändert werden müste / ist dieser sein Leib
 unver-

unverwesen/ und unverfehrt befunden / und diese Unversehrung desto wunderbarer erachtet worden/ alldieweil des Gottseeligen Vatters Kranckheit/ in der er gestorben/ die Wassersucht und andere ihr gleiche Zustand / die gar viel zur Corruption und Verfaulung der Todten Körper helffen / gewesen er auch nach seinem Todt weder balsamirt/ noch geöfnet / sondern das Ingewaid/ das am allerersten / und maisten verfaulen soll / bey dem Leib gelassen worden / und so lange Jahr an einem Wasserigen Orth begraben gelegen/ auch etlich mahl / da diese Zeit das Wasser der Donau gewachsen/ lang im Wasser gestanden ist: Also daß zwar die Eruchen/ darinnen er gelegen / wie auch das Kleid oder Habit ganz verfault/ ja auch das Haupt / Händ und Fuß biß auf die Weiner verzehrt/ der ganze übrige Leib aber ohne allen üblen Geruch unverweset befunden worden ist: ja theils Glieder und theil des Leibs/ wie im vorigen Capitl gemeldet / trefflichen und übernatürlichen Geruch von sich geben.

Dieser so wunderbarlichen Unversehrungs Zeugen seyn gewesen die höchste Röm. Kaiserliche und Königliche Majestäten / und Erzhertzogliche Durchleuchtigkeiten / der Päpstliche Nuntius oder Botschafter am Römischen Kaiserlichen Hof/ andere hohe Botschafter/ Fürsten / Herrn / Geist- und Weltliche / und die ganze Stadt Wienn / und deren Volck / dem

den unverwesenen Leib zu sehen vergunt / öffentlich außgesetzt / und von demselben mit größtent Zulauf / Andacht und Verwunderung ist besucht und gesehen worden.

Etliche Jahr hernach / das ist / im Jahr 1639. als an dem 15. Tag Octobris, das ist / am Tag der heiligen Seraphischen Jungfrauen und Ordens-Mutter Teresiae, von Ihr Fürstlichen Gnaden Herrn Philippo Friderico Breüner / Bischöffen zu Wienn / die neue Kirch geweyhet worden / hat auch der Leib Dominici auß der alten in die neue Kirch übertragen werden müssen. Derowegen er auß der alten und nachmahls abgebrochenen Kirch und Begräbnuß / erhoben / und von seines Ordens Geistlichen in den Oberen Chor des Closters getragen worden / allwo in Beywesen der Römischen Kayserlichen und Königlichen Majestätten Ferdinandi III. Mariae seiner Kayserlichen Gemahlin / Eleonoræ verwitibter Röm. Kayserin / Leopoldi Guilielmi, Erz-Herzogs zu Oesterreich allerhöchst seeligsten Ungedenckens / zweyer Päpstlicher Nuntien oder Botschaster / als eines / der abziehen solte / mit Namen Malatesta Bullionius, des anderen (der erst ankam / ein Romanischer Fürst von Matthei, und hernach der Heil. Röm. Kirch Cardinal war) ersagten Herrn Bischofs zu Wienn / anderer Fürsten und Ministern, der Kayserlichen Hoffstatt / die Trüchen geöfnet / der Leib heraus gesetzt / und

E e e

wie

wie zuvor unverwesfen befunden worden. Es haben höchsternente Kayserliche Majestätten und andere anwesende Fürsten und Magnaten / den Leib Dominici andächtig und demüthig verehrt / und seinen Kopf küßt. Allwo man sich höchlich verwundert / daß / in deme Ihr Kayserliche Majestätt Maria ein solches natürliches Abscheuen an den Todten Kopf und Beinen hatte / daß sie nichts dergleichen ansehen konte / jedoch an dem Kopf und todten Leib Dominici nicht allein kein Entsetzen noch Abscheuen hatte / sondern auch mit grosser ihrer Andacht / und Trost / und ihrer selbst eignen sowol als jedermänniglich Verwunderung verehrte / und küste. Ware auch die Andacht so groß / daß Ihr Kayserliche Majestätt befohle / daß man zu Vergnügen und Andacht der Hofstatt den Leib zween Tag offen / und privat verehren lassen solte. Underdessent wurde ein Zypressener Sarcf / darein der Leib / und ein anderer Kupfferer darüber / darin der Sarcf mit dem Leib aufbehalten wurde / verfertigt / und nachmals in der hohen Capel beygesetzt.

Endlich da nach vielen / das ist / etlich und dreyssig Jahren nach seinem Todt / der hohe Altar der Kirchen (so die Römische Kayserliche glückseligst regierende Majestätt Leopoldus I. künstlich und kostbar machen und aufrichten lassen) gesetzt / und derentwegen das Orth seiner Begräbnuß wieder verändert werden mußte / ist dieser seelige Leib von den Oberen / und

Geist

Geistlichen dieses Closters / und Ordens als
 ein wieder erhoben / andächtig besichtigt / und
 gleicher massen unverwesfen verbleibend gefun-
 den / und an dem Orth / wo er anjeko ruhet /
 das ist / in der hohen Capel auf der Epistel Sei-
 ten / neben dem anderen Pfäller under die Erd
 wieder vergraben / und ein niederes Mäuret
 samt einem Creuz darauf / darüber gezogen wor-
 den.

Es seyn solche übernatürliche Unverwesungen
 (deren viel in der heiligen Catholischen Kirchen
 gefunden werden) solche Gaben / die der H. Er-
 zwar etlichen seinen auch gröstern Dienern und
 Heiligen nicht giebt / andern aber ertheilt / und
 giebt / wann und wie er wil. Derentwegen dies-
 se Unverwesungen auch unterschiedlich seyn /
 nach dem Willen Gottes / der die einige Regt
 dieser Unverwesungen ist: und also verbleibt bey
 etlichen Dienern Gottes unverwesfen der ganze
 Leib / wie des heiligen Seraphischen Vatters
 und Ordens Patriarchen Francisci, und des
 heiligen Englischen Kirchen-Lehrers Thomæ
 von Aquino, und vieler anderer Heiliger oder
 Diener und Dienerinnen Gottes: Bey ande-
 ren aber miraculos und übernatürlich Unverwes-
 fen zwar nicht der ganze Leib / sondern nur ein
 gewisser Theil des Leibs: Also wird von der heil-
 igen Maria Magdalena gelesen / daß an ihrent
 Haupt ein gewisser Particul zwey Finger breit
 unverwesens Fleisch / und Haut zu sehen ist / so

Derjenige Particul seyn soll / den der H^Erz / da
 er ihr im Garten erschienen / mit seinen heiligsten
 zwey Fingern berührt haben soll: Also wird an
 dem Haupt eines auß denen dreyen heiligen Kö-
 nigen / die den H^Erm zu Bethlehem besucht /
 und anjeko zu Colln am Rhein begraben liegen/
 gesehen ein kleiner Theil oder Particul, auf wel-
 chem noch Haar verbleiben / und glaubt wird /
 daß selbige von dem allerheiligsten Kindlein Jesu
 berührt / und dardurch dieses Zeichens und
 Gnad theilhaftig worden: Also wird von dem
 heiligen Seraphischen Kirchen-Lehrer Bona-
 ventura gelesen / daß sein gankes Haupt allein /
 von dem heiligen Antonio von Padua sein
 Zung / von dem heiligen Oswaldo, König in
 Engeland / und heiligen Stephano, König in
 Hungarn / ihre freygebige Hand / von dem seeli-
 gen Dionysio Carthusiano jene drey Finger / mit
 denen er so hohe und Geist-geheime Bücher ge-
 schrieben / unverfehrt / und unverwesfen verblie-
 ben seyn. Unseren Dominicum betreffend / ist
 das Haupt und Angesicht mit gar zu heisser
 Ubergießung / da man gleich nach seinem Tode
 die Form seines Angesichts abgießen wollen / ver-
 lekt und verderbt worden / also / daß selbige auch
 nachmahls / wie dann auch die Hand und Fuß / so
 abgeschnitten / verwesfen gefunden worden. Die
 Brust aber / und der ganze Leib / so ersagter ma-
 ßen hätte am ehisten und meisten verfaulen sollen /
 ganz unverwesfen / frisch und starck verblieben.
 Wel

Welche Unversehrung als der Päpstliche Nuntius Fürst von Matthæi gesehen / gesagt / daß ehe er von Rom verzeißt / den Leib des heiligen Philippi Nerei zu sehen verlangt / und erhalten habe / und finde / daß diese Unverwesung / und dieser unverwesene Leib gleich seye / dem unverwesenen Leib des heiligen Philippi Nerei: Sintemahlen wie in dieses Heiligen Leben zu lesen / auch sein Angesicht von Verwesung angrieffen / und also mit Silber übergossen / der Leib aber / unverwesens befunden / und diese Unverwesung miraculos und übernatürlich erkennt und erklärt worden.

Das andere zu den Miraculn gehörige / ist sein heldenmüthiges andächtiges Herz / welches in der erstbemeldten nach fünf Jahr seines Todts beschehenen Eröffnung seines Leibs / auß der Brust heraus geschnitten / und genommen worden / und nicht allein ganz unverwesen / sondern was sich noch mehrers zu verwundern gewesen / gleichsam mit einem feurigen Pfeil getroffen / oder von einem übernatürlichen Brand angesteckt befunden worden: und sich darmit verificirt / oder wahr gemacht / was der Gottselige Vatter vorgesagt / daß sein Herz von Gott entzündet seye / und mit solcher Entzündung und Brand / zu seiner Zeit nach seinem Todt werde gefunden werden. Welchen Brinn-Englischen Brand wir mit mehrerem nicht auführen / sondern allein hieher wiederholen wollen / wie billich Dominici Seel oft bey sich sagte mit jener Braut im hohen

308 Leben des Gottseligen Vatters
Lied. Vulnerata charitate ego sum. Ein
Verwundte der Lieb bin ich.

Das XV. Capitel.

Stiftung der Teutschen Proving
Barfüßer Carmeliter Ordens durch
Dominicum.

SU denen Gnaden endlich / die Dominicus
sowol im Leben als nach dem Todt ge-
wärekt / ist billich zu zehlen / und diß Orths nicht
vorbey zugehen / die Einführung seines Ordens /
und Stiftung der Barfüßer Carmeliter beyden
Geschlechts / Mann- und Frauen- Clöster in
Teutschland / welche in Ansehen seiner und ihme
zu Ehren und Danck in unterschiedlichen abson-
derlich denen Oesterreichischen Erb- Königreich
und Landen bishero gestiftet und auferbauet
worden : also / daß er billich Fundator und
Stifter seines Ordens in der Teutschen Pro-
ving erkennet / und verehrt werden müsse.

Diese Ehr und Gnad hat ihm nicht allein
schon vorhin billich Dominicus Gravina, ein
vortreflicher Scribent des heiligen Prediger-Or-
dens zugeschrieben / sondern erhellet klar auß er-
theiltem Kayserlichen Stiftungs- Brief oder Di-
plomate von weyland Römischer Kayserlicher
Majestätt Ferdinando II Christmildesten An-
gedenckens : dessen eigene Wort wir zu wahrem
Urkund hiebey fügen wollen.

Nach